

Verlagsgesellschaft: Verlags-Schriftleitung, Hauptvertriebsstelle und Druckerei: ...

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen ...

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertagen) ...

Nummer 144

Donnerstag, den 23. Juni 1938

50. Jahrgang

Prager Verzögerungstaktik

Neue „informative“ Bepreschungen — Präsident Beneš amtsmüde?

Prag, 23. Juni.

Die Mitglieder des parlamentarischen Ausschusses ...

Können diese hohen Kosten nicht gedeckt werden, ...

tendenziellen Studenten „in geschlossener Reihe“ ...

Beneš will zurücktreten?

Paris, 23. Juni.

Der „Matin“ behauptet sich im Zeitartikeln mit der ...

Immer wieder Gewaltakte

Brünn, 23. Juni.

„Es ist jetzt bekannt wird, verübte eine größere ...

Schmeling überraschend geschlagen

In der ersten Runde nach 2 Minuten f.o. — Joe Louis bleibt Weltmeister

Eine Cassiarion hatte man sich von diesem ...

Sporn, jetzt alles möglich und alles drin ist. ...

Moment der Niederlage. In diesem Augenblick ...

Nierenschlag einwandfrei erwiesen!

Max Schmeling begab sich ins Krankenhaus

Wahrscheinlich nach Vereinbarung des Weltmeister ...

Reiner, der die wenigen Minuten am Ringrand ...

Schier unklarheit fühlte, was wir erleben, als ...

Nach Steve Dubos, der letzte Gegner Max Schmeling ...

Wir sehen immer noch und in uns gefestigt, ...

„Behn Pflichten für Dich!“

Blick in die Zeit

Eine Warnung

Reichsminister Dr. Goebbels hat am Dienstag ...

Die Reichs-Kampfbereitschaften

Die feierliche Antrittsfeier und Heberade ...

Das letzte Land

Wir uns liegt ein Stellungsbild, in deutscher ...

Arbeit am schönen Dorf

40 Orte des Kreises Delitzsch im Wettbewerb

Seit drei Jahren wird im Kreise Delitzsch daran gearbeitet, das Bild der Dörfer schöner zu gestalten. Da der Kreis, besonders in seinem nördlichen Teile, angenehme landschaftliche Schönheiten nicht aufzuweisen hat...

In diesen Jahren haben sich 20 Dörfer für den Wettbewerb 'Arbeit am schönen Dorf' gemeldet. Ihre Leistungen zur Dorfverschönerung werden durch eine besondere Kommission, in die die Kreisleitung und die Kreisverwaltung Vertreter entsandt haben...

Die erste Versteigerung ergab, daß in den letzten Jahren die Begrünungen besten zug fortgeführt worden sind. Bei der Versteigerung der Dörfer wurde auf Veranlassungen, den Zustand der Straßen und Plätze, die Begrünung der Anlagen, auf Ordnung und Keuschheit der Häuser besonders geachtet.

Nach einer zweiten Versteigerung werden die Gemeinden für die Dorfverschönerung am meisten getan haben, durch Prämien ausgezeichnet. nsq.

Großzügige Kommunalarbeit in Leuna

Leuna. Mit rund 50 Millionen RM. löst sich der Voranlaß der Gemeinde ausdehnen ab. Die Finanzlage ist so günstig, daß von Realentwerfen und Verleihen im neuen Jahr abgesehen werden kann.

Im neuen Etat find an einmaligen Aufwendungen aus laufenden Einnahmen vorzuziehen: Errichtung eines Kinderhauses mit 30000 RM. Vorarbeiten für das 53.-Wohn 30000 RM. Errichtung eines Wohnhauses als Wohnhaus mit 23000 RM.

Im neuen Etat sind ein einmaligen Aufwendungen aus laufenden Einnahmen vorzuziehen: Errichtung eines Kinderhauses mit 30000 RM. Vorarbeiten für das 53.-Wohn 30000 RM. Errichtung eines Wohnhauses als Wohnhaus mit 23000 RM.

Gesellschaft baut sich Sportstätte

Grotzkauer. Einen Zuschuß und ein Schwimmbad baut sich die Gesellschaft der Sport- und Schwimmvereine in Gemeindefreizeit. Abteilungsleiter treten Arbeiter und Angehörige ein.

Wahlzettel. (Kassaschlüsseln). In der Sitzung der Wahlbereiter wurde der Kassaschlüssel bekanntgegeben. Der ordentliche Kassaschlüssel ist mit 122 822,18 RM. angefallen, der außerordentliche mit 22 738,50 RM.

Könner. (Auszeichnung). Die Gemeindefreizeit Richard Meißler erhielt auf der Reichsgartenschau den höchsten Auszeichnung für Schnittgärten, den Ersten Preis des Reichsausstellungspreises.

Jüngerer Mann auf großer Fahrt Eine Artikelserie von Bernd Ruland

Copyright 1937 by Wilhelm Goldmann Verlag, Leipzig.

Schlag in New York? Gar nicht nötig!

Wären wir doch schon das Schiffs das Schiff leicht langsam! Kann das denn nicht schneller gehen? New-York! Metropol der Welt. Welkenfrager. Tempo, Tempo, Tempo. Nun geht doch das alles! Ich muß das alles sehen. Ich möchte... Ruhe, Ruhe!

Was ist denn schon aufgeregt? Was ist schon New-York? Das ist doch tausendmal im Film gesehen! Keine ist doch alles schon! Bekannte Gasse, bekannte Worte, Manhattan, Empire State Building, Broadway, Fließwasser, Wasser, Wasser...

Langsam nicht das Schiff den Duvon hinauf. Umkreist von kleinen Dampfpern. Unwillkommend im häßlichen Licht von den vielstetigen Glänzen ihrer Lampen.

Die Gedanken spielen hin und her. Fremde können über die Seiten und Klänge aus Stein. Das Schiff dreht sich an den Pier. Ein paar kleine Schiffe bemerken sich um seinen großen schwarzen Leib, hängen ihn über an den Kai.

New-York - ganz nahe liegt es liegt vor mir. Ich kann das sehen! - Wie? - Raum zu fallen? Keine Komplex, junger Mann! Was es nicht abgemacht, einmal New-York zu sehen? Ich es nicht abgemacht, noch viel, viel mehr zu sehen? Sieht du wohl, es läßt sich sogar sehr gut fallen, daß du nun in New-York bist!

Schnell rüber in den "Sixtas". (So heißt unten Kommer.) Schnell raus aus der Arbeitstafel. Schnell rein in den "Sonntagshaus".

Sepp ist einfaßig und läßt mich stehen. Er wird heute abend meine Arbeit miterrichten. Heute abend kommt ja doch jeder mehr zum Essen. New-York ist wichtiger als Festsatz oder Herberhaus. Das sagt sich leicht und schmeißt sich eine hübsche Tischle Del auf sein Paar.

Im Biergeschäfte ist Hochbetrieb. Hoffer werden anzuß hochgehakt. Ein und her laufen die Passanten. Und er hat noch nicht gefunden haben.

Da draußen reden sich Hunderte von Armen, die niemand acht, und die sich dennoch greifen und in den Begentagen der Weißfahit fassen.

Da draußen wartet New-York. Duldere und drächtige Straßen am Hafen. Raum ein Spiel. Gucken die Straße. Unruhig steigt aus. Gerlumpete Kinder lästern ein Feuer.

Die Straßen werden heller. Kärm zeigt um die Ecken. Nicht kommt auf. Der Broadway.

Mineral Licht. Hier ist es warm von den Tausenden, Hunderttausenden elektrischer Lampen, die nicht fertig leuchten, sondern in dauernder Bewegung sind. Erleuchten und wieder aufleuchten, heller denn vorher.

Manches sieht man. Die Augen nicht abgemacht, einmal New-York zu sehen? Ich es nicht abgemacht, noch viel, viel mehr zu sehen? Sieht du wohl, es läßt sich sogar sehr gut fallen, daß du nun in New-York bist!

Sepp ist einfaßig und läßt mich stehen. Er wird heute abend meine Arbeit miterrichten. Heute abend kommt ja doch jeder mehr zum Essen. New-York ist wichtiger als Festsatz oder Herberhaus. Das sagt sich leicht und schmeißt sich eine hübsche Tischle Del auf sein Paar.

Im Biergeschäfte ist Hochbetrieb. Hoffer werden anzuß hochgehakt. Ein und her laufen die Passanten. Und er hat noch nicht gefunden haben.

Sepp ist einfaßig und läßt mich stehen. Er wird heute abend meine Arbeit miterrichten. Heute abend kommt ja doch jeder mehr zum Essen. New-York ist wichtiger als Festsatz oder Herberhaus. Das sagt sich leicht und schmeißt sich eine hübsche Tischle Del auf sein Paar.

Im Biergeschäfte ist Hochbetrieb. Hoffer werden anzuß hochgehakt. Ein und her laufen die Passanten. Und er hat noch nicht gefunden haben.

Compa, junger Mann, daß weißt du umgerannt worden. 'Jemodit, was' ich aus. Von drei Seiten gleichzeitig. Es ist das größte Verbrechen, nein: die größte Zumutung, auf dem Bürgersteig des Broadway sich zu setzen. In dieser jagenden Jagd. In dieser fliegenden Gieß. Da muß man umgerannt werden. Das geht nicht anders.

Der Broadway ist eine einzige Schwingende Kärmlein. Hier der Broadway ist auch eine jämmerliche, traurige Gasse. Der Broadway glänzt. Unter diesem Glanz liegt etwas anderes.

Der Broadway ist eine einzige Schwingende Kärmlein. Hier der Broadway ist auch eine jämmerliche, traurige Gasse. Der Broadway glänzt. Unter diesem Glanz liegt etwas anderes.

Immer weiter, immer weiter. New-York nimmt mich anfangen. Es ist schon tief, tiefe Nacht. So sagt meine Uhr. Der Broadway liegt es nicht. Der Broadway ruft nicht. Mit all seinem Glanz und all seinem Geräusch.

Immer weiter, immer weiter. New-York nimmt mich anfangen. Es ist schon tief, tiefe Nacht. So sagt meine Uhr. Der Broadway liegt es nicht. Der Broadway ruft nicht. Mit all seinem Glanz und all seinem Geräusch.

Immer weiter, immer weiter. New-York nimmt mich anfangen. Es ist schon tief, tiefe Nacht. So sagt meine Uhr. Der Broadway liegt es nicht. Der Broadway ruft nicht. Mit all seinem Glanz und all seinem Geräusch.

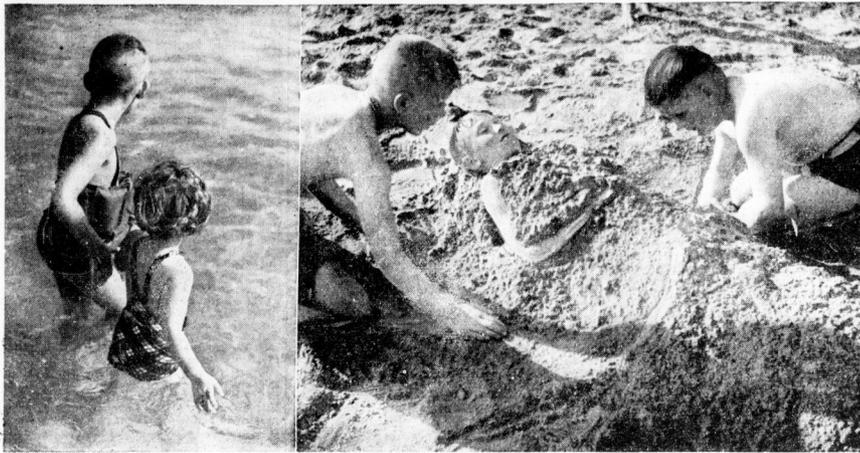
Immer weiter, immer weiter. New-York nimmt mich anfangen. Es ist schon tief, tiefe Nacht. So sagt meine Uhr. Der Broadway liegt es nicht. Der Broadway ruft nicht. Mit all seinem Glanz und all seinem Geräusch.

Immer weiter, immer weiter. New-York nimmt mich anfangen. Es ist schon tief, tiefe Nacht. So sagt meine Uhr. Der Broadway liegt es nicht. Der Broadway ruft nicht. Mit all seinem Glanz und all seinem Geräusch.

Immer weiter, immer weiter. New-York nimmt mich anfangen. Es ist schon tief, tiefe Nacht. So sagt meine Uhr. Der Broadway liegt es nicht. Der Broadway ruft nicht. Mit all seinem Glanz und all seinem Geräusch.

Advertisement for JUNO cigarettes. Features a large graphic of a cigarette pack and text: 'Mit jeder JUNO geht ein Stück unseres Qualitätswillens in die Welt! Diese Cigarette ist eine Leistung, in der sich das Festhalten am alten bewährten Mischungsrezept mit der Hygiene und Sorgfalt neuzeitlicher Herstellung paart. Kenner und Könner vereinigen sich in der liebevollen Betreuung der ihnen anvertrauten JUNO.'

Badezauber — naß und trocken



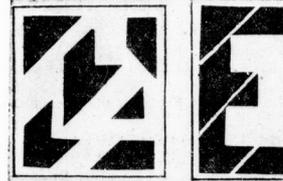
Links: Zu Zweien ins Wasser. Rechts: Die „Königsmumie“ wird eingegraben. (Aufnahmen: W. Danz)

Rangete genug hat für ja wirtlich marten müffen, bis für mal wieder zum Baden gehen font. Weiter hat zwar ein Mann zu mir gelang, daß nun bald wieder Winter wäre, weil die Sonne recht schon am überhöhten am Himmel licht. Aber was reden die Leute nicht alles. Was merdet ihr den ganzen Nachmittage tun, wenn ihr in die Badenhallt geht? Ihr könnt doch nicht viele Stunden hintereinander im Wasser liegen. Was können doch nur die Zeichen im Zoo. Die fennen das ganz ericauntet. Eine Stunde schwimmen sie auf dem Beach, die nächste auf dem Rücken, die dritte auf der Seite, und dann wieder von vorn. Sie fommen nur von Zeit zu Zeit einmal an die Oberfläche, iperren die Wasserlächer einen Augenblick auf, guiten und verschimmen wieder. — Wo an heißen Tagen müfte ich nur ein Zeele sein. Aber nun zurück zu euch Badenwilligen.

Ihr könnt dort noch allerlei andere Dinge tun. Ihr müft vielleicht zuerst einmal einen ordentlichen Spaziergang durch das Wasser. Wer nicht schwimmen kann, bindet sich ein Schwimmfloss um und merkt besonders recht zu, nimmt die kleine Schmecher mit. Aber kleine Schmecher sind nicht dazu da, daß sie untertaucht oder an den Beinen an die Luft gezogen werden. Mit ihnen geht man beständig durchs Wasser, wie das euer Freund hier im Bild tut. Wenn die kleine sich dann ins Wasser geworfen hat, dann ist ihr das sehr lieb, aber nicht, wenn man sie immer immer nur hinterher herlaufen läßt. Bei denen ja festen Endes doch einen ein zu harten Stoß wegformiert und dann für den Welt des Schwimmens traut. Nein, ihr könnt zum Beispiel „Königsmumie“ spielen, eine ganz munderbare Sache. Das

macht ihr so: Einer von euch legt ein erntes Gefäß auf, legt sich lang in den Sand und läßt sich ausstaufen von den anderen, bis nur noch der Kopf herausbleibt. Dann darf die „Königsmumie“ natürlich nicht lachen oder gar lachen, das wäre ganz unmöglich. Sie muß die Augen zuzumachen und daliegen, als wenn sie seit 2000 Jahren nicht anders getan hätte. Wenn die anderen anfangen, ihre Beobachtung vor der sonstigen Königsmumie zu verlieren, und etwa auf deren Bauch herumtanzen, dann ist die Rolle angeheilt, dann wird wahrscheinlich doch wieder ein Auf- oder Weiterkampf notwendig sein. Das sind nur zwei Beispiele. Es wäre noch mehr zu sagen. Aber wenn ich euch weiter erähle, dann müßt ihr so lange lesen und dann ist das kleine Wetter inzwischen wieder vorüber. Darum rate ich: Die Badehose an und schnell ins Wasser!

Zwei, die sich unterhalten Heinz fand ein Zerlegespiel



Das zerlegte „Z“
Heinz Weh, Sandbergstraße 5 (16 Jahre).

Als ich einmal krank war...

Es sollte mit meiner Mutter zum Doktor gehen. Und wir mühten in einem kleinen Raum warten. Da waren ganz weiße Gordenen. Und ich blöbere schon. Und da kam auch schon der Doktor an. Ich wurde in einen großen Zim geteilt, und der Doktor hatte sich über seinen Singen einen Gummieput aufgelegt. Und er liegte in mir in den Mund. Das war aber ein unfäßes Gefühl. Und ich war fast fertig. Und ich war froh. Aber ich müfte ungenen schon wieder kommen. Und das war so schlimm für mich. Und ich ging also morgen wieder. Meine Mutter hatte mir gesagt, daß er mit einem Spiel am Sinn fängt, aber das war garnicht wahr. Ich wurde in ein Zimmer geföhrt. Und wurde auf ein weiß bedecktes Tisch gelegt und ich müfte mich bis auf das Hand und die Föfe anstehen. Und meine Mutter müfte sich drücken auf die Föfe legen. Und ich wurde wieder in ein anderes Zimmer geföhrt. Und wurde beupnt. Das war nicht schön. Das fangt mir öft. Ich konnte nicht schlafen. Aber meine Mutter hatte ein Meßlein in der Hand. Und ich müfte einen Augenblick. Das hat ich noch. Es banerte einen Augenblick. Und ich müfte schon wieder in das andere Zimmer getragen. Ich hatte eine Gummifinger umgeben bekommen. Und die war ganz klein. Ich weinte immer noch. Und jetzt wurde ich fortgeführt angesetzt. Es wurde eine Tafel angebracht. Meine Mutter sagte der Schöhr müfte bitte nicht so schnell faren und nicht brechen. Ich war in der Tafel ganz fitt. Wir waren bald zu Hause. Ich wurde ins Bett geföhrt und unter Graiteln folte öft. Quere müfte ich nicht, es tat mir noch zu weh. Aber dann ab ich so viel, daß meine Mutter noch dreimal gehen müfte und mich immerzu Eis zu bringen. Am nächsten Tag bekam ich wieder vier mal Eis. Das waren 8 mal Eis. Ich durfte keine Schalen essen. Und auch keine Bröden. Das konnte ich garnicht anhalten. Aber meine Mutter sagte mir, daß wir noch einmal zum Doktor gehen. Ich blöbere schon wieder ein kleines bisschen. Und ich durfte schon morgen aufrufen. Wir gingen schon übermorgen zum Doktor. Ich gönnte immerzu. Wir warteten wieder in den kleinen Raum.

Der Doktor kam auch schon. Er guckte mir in den Hals und mir gingen wieder. Wir mühten schon wieder hin, es war eben so, er fakte mir in den Hals und mir gingen schon. Wir mühten getseibst nicht mehr hin. Ich durfte Stellen essen und Fröden. Und durfte mit meinen Freundinnen in anderen Öorten am Wasserföhren spielen.

Christiane Schirmer, Gultau-Sträßchen 17 (9 Jahre).

Denkt einmal scharf nach!

Warum denn so unbeholfen?

Kaum hatte sich Herr Gollew zum Schloß niedergelagt, als ihm noch rechtzeitig der Besuche kommt, daß er am nächsten Morgen unaußerordentlich Besorgungen wegen ja eine Stunde früher aufrufen müfte, daß er jedoch überleben hatte, den Besizer entschuldigend vorgezogen. Der Herr Geiger der Väterverrichtung Hand auf fächer hat auf feds. Als Herr Gollew wieder das Licht antippen will, kreist die Weltung. Zimmbühler hat er unglücklicherweise ebenfalls nicht zur Hand. Es fommig aber hat ein anderes Weg hin: Lediglich die beiden großen Zeiger der Weckeruhr sind noch mit Neudatier versehen, während auf dem kleinen Zeiger der Väterverrichtung auch die wirtliche Spur von Neudatier fehlt. Herr Gollew stellt sich demnach unbeholfen an, er hat noch einen langen Weile weiß er die Erde des Zufalls zu überfliegen. Dabei gibt es sogar zwei verschiedene Wege, um das Vorkommnis auf die richtige Stunde einzustellen. Welche?

Fasanen und Kaninchen

Mein Nachbar hat in seiner Ziehung einen großen Zier eingepfercht, in dem er Fasanen und Kaninchen ein geschlossenes Ziege hüten läßt. Ich wachte die Ziege, daß sich Fasanen und Kaninchen nicht aufeinander reimen, aber mein Nachbar erklärte ichnigweilig, ich verhehle nicht davon. Ja, ichnig. Wie viele Ziere sind es denn eigentlich aufgenommen? Ich müfte mich an meinen Nachbar. „Angesamt 72 Hühne und 20 Kaninchen“ er mir zur Antwort. Einmal beutlich mich abzumachen, wie ich mich zu dem Nachbar anhalten müfte. Also muß ich erit noch Nebeexperimente durchführen. Wie viele Fasanen und wie viele Kaninchen mögen es wohl sein?

es ist ein mittelgroßer Kerrier. Zwar unterscheidet er sich äußerlich nicht viel von seinen Verwandten, so daß in dieser Hinsicht nichts Besondere hervorzuheben wäre. Doch in dem äußeren Teil des Ziers gelegenen Handballe und in dem dahingehörenden Öorten ist er unbeschreiblich überaus und dies fihert ihm den Vorrang vor allen anderen seiner Art, zumal, wenn die tieferen Herren und Frauen haben, die fast Öerantwortelein sein Verhältniß befragen, und die in Öorten auf gute Manieren achten.

Rüpel und der Igel



Rüpel ist ein mittelgroßer Kerrier. Zwar unterscheidet er sich äußerlich nicht viel von seinen Verwandten, so daß in dieser Hinsicht nichts Besondere hervorzuheben wäre. Doch in dem äußeren Teil des Ziers gelegenen Handballe und in dem dahingehörenden Öorten ist er unbeschreiblich überaus und dies fihert ihm den Vorrang vor allen anderen seiner Art, zumal, wenn die tieferen Herren und Frauen haben, die fast Öerantwortelein sein Verhältniß befragen, und die in Öorten auf gute Manieren achten.

Wer kann besser puzen?



Jumbo denkt: Was macht der da? Immer geht's Tara, tara, Tara, laudlich für mein Ohr. Bringt der Stiefelhändler vor.

Er beschauf sich das genau. Sieht lobend, daß der Rabau Durch das Pulver wird vollbracht. Und er hat bei sich gelacht.

Na, das kann so schlimm nicht sein. Schnell mal mit dem Hühler rein Und gepulvert. — Siehtes moll. Schon wird die Pofanne moll.

Und des Elefanten Luft Wird so gänzlich ausgepufft. Sieht auf sich in's, so, so, so. Denn der Mann ist „mollbleibt“.

nach einiger Zeit eingeleben haben; denn er zog mich mülig ab.

Das war die erste Niederlage seines Lebens. — K. B.

(Verantwortlich: i. V. Horst Keller)

Deutsche Braunkohle in weiterem Aufstieg

Jahresbericht des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins - Tarifsgenossen um den Mittellandkanal

Die Gesamtgruppe Mitteldeutschland der Braunkohle-Industrie...

elbische Gebiet einschließlich Ostelb...

Wannern um 0,4 Proz. Bei einem Vergleich...

behoert für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau...

Während die gesamte Mitteldeutschland...

Die deutsche Braunkohlenindustrie...

Bei einem Vergleich der drei großen...

Erhöhte Produktion im Monat Mai

Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus...

Der gewaltige Vorrat in den Teufel...

Braunkohle und Mittellandkanal

Ein nochmaliger Appell des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus

Im dem Bericht wird u. a. noch einmal...

beheim und Braunkohle auf die Bahn...

Strenge Verwarnung wegen Verstoßes gegen die Preisvorschriften

Der Reichsforminister für die Preis...

Berliner Börse 21. Juni

Table with columns for Aktien, Geld, Brief, and Festverzinsliche Werte.

Table with columns for Aktien, Geld, Brief, and Festverzinsliche Werte.

Mitteldutsche Börse in Leipzig

Table with columns for Aktien, Geld, Brief, and Festverzinsliche Werte.

Table with columns for Deutsche Anleihen, Festverzinsliche Werte, and Steuergutscheine.

Table with columns for Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere, Banken, and Verkehr.

Table with columns for Unnotierte Werte, Industrie-Oblig., and Aktien.

Advertisement for 'Die Meinen geschützt!' with text 'Das ist der Segen Weiner Lebensversicherung.' and logos for Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt and DFG.

Max Schmeling von Joe Louis überrennt

Rabel-Sonderbericht der Sportlichen Nachrichten durch Ks.-Sportdienst

New York, im Pantheon.

Dieser große Kampftag in New York begann schon in den Mittagsstunden. Tausende von Schaulustigen hatten ihre Plätze zum Stadion...

Die letzten Stunden vor dem Kampf

Vorgang rücken die Sieger der letzten vor. Das in den Mittagsstunden, als man beim Einweichen war...

Anmarsch der Massen

Schritt von Harlem, mehr zum East River, liegt der Stadtrand Bronx, wo sich die Kampfbühne, das Pantheon-Stadion, befindet.

Als abstriche Gerüche für die Konfirmanten aufgebraucht, die den großen Tag aufzeichnen werden...

Es sind bereits 80 000 Zuschauer um das feldmännliche Stadion versammelt. Auf den terrassenförmigen Plätzen sieht man die ganze Bevölkerung...

Die Sensation: In zwei Minuten k.o.

Vünftägig 10 Uhr östamerikanischer Sommerzeit wurde die Weltmeisterschaft gekämpft. Raum vor der letzte Momentaufgabe beendet, als Louis in höchster...

Atmosphäre stille trat ein, als nach einer letzten Ermahnung des Ringrichters, fair zu kämpfen, der Gong den Beginn der ersten Runde ankündigte...

Schmeling verlor die hüftmächtige Angriffe von Louis mit kurzen Rechten zu fernern, wurde aber erneut gegen die Seite gedrängt.

Unter einer neuen Schlagserie suchte Schmeling die Ringmitte zu gewinnen und zum Diskantkampf zu kommen, verabschiedete dabei aber die Deckung. Ein mit ungeheurem Wuchtgeschlagener linker Haken...

Seine große Chance erkennend, legte Louis unerbittlich das Vernichtungswerk fort. Nicht konnte er darauf los, und Schmeling kürzte erneut zu Boden. Wieder zählte der Ringrichter, aber während er noch dabei war...

Unter dem Beifall der 80 000 Zuschauer, unter denen sich auch die beiden Söhne des Präsidenten



Joe Louis, wie er seinen Weltmeisterschaftsgürtel betrachtet, den er durch seinen Sieg über Schmeling erfolgreich verteidigte.

die zur Zeit in Amerika weilenden deutschen Gewichtshörer Freizeitarbeit erhalten.

Beginn der Kämpfe

Nach während der Zutrom der Massen im Ganzen ist, hat man fünftägig mit der Abweidlung des Hauptprogramms begonnen, doch finden die Kämpfe nur wenig Beachtung...

In der Einleitung besiegte Joe Louis Bill Gamble nach Punkten. Die Ergebnisse der übrigen Kämpfe: Der Einzelkämpfer von 1932 Earl Fitchling im Mittelgewicht...

Phillips' k.o.-Sieg über Foord

Am Vorabend der New Yorker Weltmeisterschaft Schmeling-Louis gelangten in der alten Welt, in London und in Paris, zwei bedeutende Schwergewichtskämpfe zur Durchführung...

Zur gleichen Zeit keuzten in Paris der nach mehrjährigem Aufenthalt in Amerika zurückgekehrte Franzose André Lenglet und der aus Amerika berufene Roger Aaron James unter der Leitung des einflussreichen Weltberaters Georges Carpentier die Handfläche...

Schmeling will noch einmal mit Louis boxen

Die schmerz- und unerwartete Niederlage hat das Weltmeisterschaftsamt Schmeling nicht zu erschüttern vermocht. Der deutsche Meister läßt die Niederlage auf einen schweren und außerordentlich schmerzhaften Schlag in die Knie...

Kein abschließendes Urteil möglich

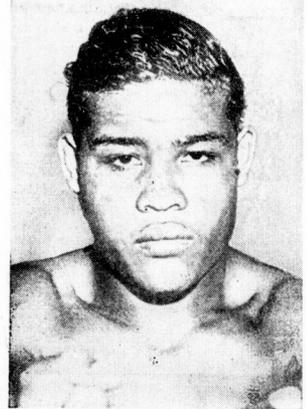
Unmittelbar nach Ablauf des Kampfes hatten wir Gelegenheit, den Leiter des Reichssportamts Hugo von der Berufsverband Deutscher Kampfkämpfer, Ministerialrat Dr. Wegner zu sprechen, der uns sofort sagte: „Max hat sehr gutes Wesen gehabt, von einem so schweren Schlag gleich zu Beginn des Kampfes erwischt zu werden...

Die Dollarschmierung erreicht

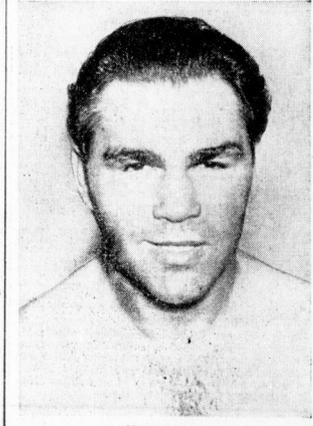
Die Einnahmen betragen rund eine Million Dollar, womit dieser Kampf gefeiert werden ist als der größte, der seit dem letzten Kampf zwischen Dempsey und Tunney im Jahre 1927 abgewickelt wurde.

15 Weltmeister — sie kamen niemals wieder!

- 1882—1892 Sullivan
1892—1897 Corbett
1897—1899 Fitzsimmons
1899—1903 Jeffries
1903—1908 Burns
1908—1915 Johnson
1915—1918 Willard
1918—1926 Dempsey
1926—1928 Tammey
1928—1932 Schmeling
1932—1935 Sharkey
1935—1934 Carnera
1934—1935 Paer
1935—1937 Braddock
1937—1938 Louis



Der alte und neue Weltmeister



Max Schmeling eine Neuaufnahme aus diesem Jahr

Das Sporthaus am Markt
HERMANN KRAUSS
führt in einer umfangreichen Spor-Abteilung für alle Sportarten — wie Tennis — Hockey — Fußball — Handball — Leichtathletik — Wassersport — Radsport — Turnen — und alles für den „KdF-Sport“ — die richtige Kleidung, Ausrüstung und Geräte!
Sehr wichtig: Fachmännische Bedienung!
Das große Fachgeschäft für gute Herren- und Damenkleidung
Sie kennen doch „Das Haus am Markt“

